

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	17
1. Einleitung	19
1.1 Erkenntnisinteresse und Fragestellung	19
1.2 Unternehmen und freiwillige Normbefolgung	23
1.3 Nationale Bedingungen, institutioneller Isomorphismus und Normkonsumententum	27
1.4 Anlage und Aufbau der Untersuchung	28
2. Regieren im Wandel der (I)nternationalen Beziehungen	32
2.1 Vom internationalen Regieren zu Global Governance	32
2.2 Von Global Governance zum transnationalen Regieren	37
2.3 Die gewandelte Rolle von Unternehmen	44
2.3.1 Unternehmen als politische Akteure	45
2.3.2 Unternehmen als national eingebettete Akteure	46
2.4 Staatlichkeit im Wandel: vom hierarchischen zum kooperativen Staat	51
2.4.1 Die Globalisierungsthese	52
2.4.2 Die Transformationsthese	53
2.4.3 Die Begrenztheit von Staatlichkeit	55
3. Theoretische Einordnung von Normbefolgung und nationalen Bedingungen	58
3.1 Normen und Normbefolgung in den Internationalen Beziehungen	58
3.1.1 Bedingungen staatlicher Normbefolgung	60
3.1.2 Rationalistische Perspektiven	63
3.1.3 Konstruktivistische Perspektiven	66
3.1.4 Die Entkoppelungsproblematik	67
3.1.5 Quo vadis Compliance?	69

3.2	Neoinstitutionalismus und Akteure im Kontext institutioneller Umwelten	70
3.2.1	Der Rational-Choice-Neoinstitutionalismus	71
3.2.2	Der soziologische Neoinstitutionalismus	73
3.2.3	Der historische Neoinstitutionalismus	76
3.2.4	Die Grenzen institutionalistischer Ansätze	78
4.	Das Forschungsdesign	80
4.1.	Die abhängige Variable – freiwillige unternehmerische Normbefolgung	80
4.1.1	Die (entstehende) globale CSR-Norm	80
4.1.2	Unternehmerische Normbefolgung – (handlungs)theoretische Herleitung	82
4.1.3	Was ist unternehmerisches Normkonsumententum?	84
4.1.4	Definition	86
4.1.5	Typen und Arten unternehmerischen Normkonsumententums	88
4.1.6	Nichtkonsumenten, unvollständige und vollständige Normkonsumenten	92
4.1.7	Indikatoren für unternehmerisches Normkonsumententum	95
4.1.7.1	Indikatoren für die Normanerkennung	95
4.1.7.2	Indikatoren für die Normanwendung	96
4.2	Die unabhängigen Variablen – nationale Bedingungen	97
4.2.1	Die Herkunft eines transnationalen Unternehmens	97
4.2.2	Das Herkunftslandkonzept	100
4.2.3	Herkunftsdimensionbezogene Einflussgrößen und Hypothesen	105
4.2.3.1	Die juristisch-legale Dimension	105
4.2.3.2	Die finanziell-marktförmige Dimension	108
4.2.3.3	Die gesellschaftlich-soziale Dimension	111
4.2.4	Die drei Kausalmechanismen	115
4.2.4.1	Zwanghafter Isomorphismus	116
4.2.4.2	Mimetischer Isomorphismus	117
4.2.4.3	Normativer Isomorphismus	118
5.	Die Methodik	120
5.1	Die methodische Eingrenzung	120
5.1.1	Die Methodologie qualitativer Forschung	122
5.1.2	Die Annahmen zu den Kausalmechanismen	124
5.1.3	Der strukturiert-fokussierte Vergleich	125
5.1.4	Abschließende Bemerkungen zur abhängigen Variablen	127

5.2	Der Untersuchungsplan	128
5.2.1	Die Datenerhebung	128
5.2.1.1	Die Erhebungstechnik	128
5.2.1.2	Die Auswahl der Expertenstichprobe	129
5.2.1.3	Die Interviewdurchführung	129
5.2.2	Die Datenaufbereitung -- Interviewtranskripte	130
5.2.3	Die Datenauswertung	130
5.2.3.1	Die qualitative Inhaltsanalyse	130
5.2.3.2	Die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse	131
5.3	Die Gütekriterien	135
5.3.1	Das Kriterium der Reliabilität	136
5.3.2	Das Kriterium der Validität	136
5.3.3	Das Kriterium der Objektivität	138
6.	Fallstudienkontext	139
6.1	Die Nachhaltigkeitsberichterstattung	139
6.1.1	Exkurs: Was ist und wozu braucht man die Nachhaltigkeitsberichterstattung?	139
6.1.2	Die Kernfunktionen	141
6.1.3	Die externe Berichtsprüfung	142
6.1.4	Das Postulat Corporate Transparency	144
6.2	Die Global Reporting Initiative – Regelungsziele und Entwicklung	146
6.2.1	Die Entwicklung des GRI-Normenbestands	148
6.2.2	Normative und regulative Wirkungen	152
6.2.3	Quantitative Bestandsaufnahme der Berichtsaktivität	152
6.2.4	Fallstudienkontextspezifische Kriterien	156
7.	Die Fallauswahl	160
7.1	Die grundlegenden Prinzipien	160
7.1.1	Die Kriterien der Fallauswahl	160
7.2	Das Normkonsumententum deutscher Unternehmen der G500 in der GRI	161
7.2.1	Die Normanerkennung deutscher Unternehmen der G500	163
7.2.1.1	Der formelle Beitritt – deutsche OS	163
7.2.1.2	Das Bekenntnis nach außen	163
7.2.2	Die Normanwendung deutscher Unternehmen der G500	166
7.2.2.1	Die dauerhafte Handlungsorientierung	166
7.2.2.2	Die interne Umsetzung im Managementsystem	168
7.2.2.3	Die externe Überprüfung	169

7.3	Die fünf vollständigen und 21 unvollständigen deutschen Normkonsumenten	170
8.	Die Grundzüge des deutschen wirtschaftspolitischen Kontextes	173
8.1	Deutschland als ein Prototyp des rheinischen Kapitalismus?	174
8.2	Die engen Verknüpfungen zwischen Politik- und Wirtschaftsakteuren	174
8.3	Das Prinzip der sozialen Marktwirtschaft	176
8.4	Der deutsche Korporatismus im Wandel	177
8.5	Standortbestimmung der CSR in Deutschland	180
9.	Deutschland und die freiwillige unternehmerische Normbefolgung	184
9.1	Einleitender Einschub – die Selbsteinstufung der Provenienz	184
9.2	Die juristisch-legale Herkunftsdimension	187
9.2.1	Legale Institutionen	187
9.2.1.1	Die EU-Modernisierungsrichtlinie als Referenzpunkt	187
9.2.1.2	Die Beachtung nichtfinanzieller Leistungsindikatoren	188
9.2.1.3	Gerichtliche Verfahren	190
9.2.1.4	Der vermutete Kausalmechanismus	191
9.2.1.5	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	192
9.2.2	Die Bundesregierung und assoziierte Gremien	195
9.2.2.1	Die Empfehlungen des Rats für Nachhaltige Entwicklung	196
9.2.2.2	Die Rolle des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales	197
9.2.2.3	Die Empfehlungen des Nationalen CSR-Forums	198
9.2.2.4	Die Empfehlungen des BMU	199
9.2.2.5	Der vermutete Kausalmechanismus	199
9.2.2.6	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	200
9.3	Die finanziell-marktförmige Herkunftsdimension	201
9.3.1	Der Markt für nachhaltige Geldanlagen	202
9.3.1.1	Das FNG und die DVFA	202
9.3.1.2	Der vermutete Kausalmechanismus	205
9.3.1.3	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	206
9.3.2	Die deutschen Finanzmarkt ratings	208
9.3.2.1	oekom und imug	208
9.3.2.2	Der vermutete Kausalmechanismus	209
9.3.2.3	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	210
9.3.3	Die nationalen Wettbewerber	212

9.3.3.1	Das Forum Nachhaltige Entwicklung der deutschen Wirtschaft	212
9.3.3.2	Der vermutete Kausalmechanismus	213
9.3.3.3	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	214
9.3.4	Die deutschen Eigentümer	216
9.3.4.1	Der vermutete Kausalmechanismus	219
9.3.4.2	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	219
9.4	Die gesellschaftlich-soziale Herkunftsdimension	220
9.4.1	Die deutsche Zivilgesellschaft	220
9.4.1.1	Die große Akteursvielfalt	220
9.4.1.2	Der vermutete Kausalmechanismus	221
9.4.1.3	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	222
9.4.2	Deutsche NGOs	224
9.4.2.1	Die deutsche NGO-Szene	224
9.4.2.2	Der vermutete Kausalmechanismus	228
9.4.2.3	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	229
9.4.3	Gesellschaftliche deutsche Rankings	233
9.4.3.1	Das IÖW/future-Ranking Nachhaltigkeitsberichte	233
9.4.3.2	Der vermutete Kausalmechanismus	235
9.4.3.3	Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung	235
9.5	Drei unerwartet aufgetretene Einflussfaktoren	238
9.5.1	Die allgemeine Anerkennungswürdigkeit der GRI	238
9.5.2	Die Gleichzeitigkeit von Normkonsumententum und Normunternehmertum	239
9.5.3	Der Nutzen als internes Steuerungsinstrument	240
10.	Die vergleichende Auswertung	242
10.1	Der schrittweise Fallvergleich	242
10.1.1	Deskription und Kontrastierung der Einflusszuschreibungen	243
10.1.1.1	Die Antwortmuster der vollständigen Normkonsumenten	243
10.1.1.2	Das Antwortverhalten der unvollständigen Normkonsumenten	246
10.1.2	Die inhaltlichen Begründungszusammenhänge und Kausalmechanismen	249
10.1.2.1	Der Konformitätsdruck in der juristisch-legalen Herkunftsdimension	249
10.1.2.2	Der Konformitätsdruck in der marktformig- finanziellen Herkunftsdimension	252
10.1.2.3	Der Konformitätsdruck in der gesellschaftlich- sozialen Herkunftsdimension	254

10.1.3 Die Typisierung von Bedingungen	258
10.1.3.1 Die notwendige Bedingung	259
10.1.3.2 Die fördernden Bedingungen	260
10.1.3.3 Die hemmenden Bedingungen	261
10.2 Der Erklärungswert nationaler Bedingungen	263
10.2.1 Theoretische Implikationen	264
10.2.1.1 Die freiwillige unternehmerische Normbefolgung als Governance-Beitrag	265
10.2.1.2 Die soziale Orientierungsbedürftigkeit – Plädoyer für Kontextualisierung	266
10.2.1.3 Die Tauglichkeit des Analyserahmens	267
10.2.1.4 Ungleichzeitiger Rollenwandel	269
10.2.2 Empirische Implikationen	273
10.2.2.1 Die Nichtermöglicherrolle der Bundesregierung – Handlungsbedarf	273
10.2.2.2 Die Notwendigkeit externer Prüfung – Vereinheitlichungsbedarf	275
10.2.2.3 Die Bildungs- und Ausbildungsaufgabe – Integrations- und Innovationsbedarf	276
10.2.3 Ein rückblickender Ausblick – unbeantwortete und neue Forschungsfragen	278
 Literaturverzeichnis	 283